

Gender-Check für

Empfehlung der kommunalen Spitzenverbände und der gesetzlichen Krankenversicherung zur Zusammenarbeit im Bereich Primärprävention und Gesundheitsförderung in der Kommune

Nr.	Kriterium	Bewertung	Begründung/Bemerkung
1.	Auf welchen geschlechterdifferenzierten Daten basiert das beschriebene Vorhaben /die Vorlage?	relevant	Im Aufgabenbereich Gesundheitsförderung werden systematisch Daten geschlechterdifferenziert ausgewertet (siehe z. B. Schuleingangsuntersuchungen)
2.	In welcher Weise wirkt sich das Vorhaben auf die Lebenswirklichkeit von Frauen und Männern aus?	relevant	Gesundheitsförderung und Gesundheitsplanung muss immer die Gender-Perspektive berücksichtigen, da sowohl bei gesundheitlichen Problemlagen, Gesundheitsverhalten als auch z.B. bei der Inanspruchnahme von gesundheitsbezogenen Angeboten deutliche Unterschiede zwischen Jungen /Mädchen bzw. Männern/Frauen bestehen.
3.	Trägt das Vorhaben zur Gleichstellung von Frauen und Männern bei?	relevant	Gesundheitsförderung im Sinne der Stärkung gesundheitsförderlicher Kompetenzen bzw. der Unterstützung gesundheitsförderlicher Lebenslagen, insbesondere unter Berücksichtigung von Einflussgrößen sozialer Ungleichheit, ist in hohem Maße gleichstellungsrelevant. Um Genderaspekte angemessen zu berücksichtigen, ist ein strukturiertes, problemorientiertes und koordiniertes Vorgehen besonders wichtig.
4.	Wirkt sich der Einsatz öffentlicher Mittel unterschiedlich auf Frauen und Männer, Mädchen und Jungen aus?	relevant	Die Mittelverwendung in der Gesundheitsförderung kann je nach Schwerpunkt der Aktivitäten geschlechterdifferenziert zu bewertende Auswirkungen haben.
Gesamtrelevanz		relevant	